

König Vratislav II. von Böhmen († 1092) in der Erinnerung des Klosters Pegau

von

LUKÁŠ REITINGER

Im Frühjahr des Jahres 1515 kehrte ein Maler namens Sebald im Benediktinerkloster Pegau im Osterland ein. Der Künstler wurde den Mönchen geschickt vom Leisniger Burggrafen Hugo, der am 15. April des gleichen Jahres dem Konvent einen Brief geschrieben hatte, in dem er den dortigen Abt Eucharius Hoppf darum bat, dem Maler alles zu zeigen und ihn zu instruieren. Sebald sollte in der Klosterkirche St. Jakob alte, nur noch schwach erkennbare Wandmalereien erneuern und dazu Verse schreiben. In dem Brief können wir nachlesen, dass die Gemäldeausschmückung das Leben des Klostergründers Wiprecht II. von Groitzsch zum Thema hatte¹. Der Umstand, dass die Wandmalereien zu Beginn des 16. Jahrhunderts nur noch schwach erkennbar waren und erneuert werden mussten, deutet darauf hin, dass es sich dabei um ein Werk von nicht geringem Alter handelte. Heute können wir nicht mehr in Erfahrung bringen, ob das bildlich festgehaltene Leben des Groitzscher Grafen die Wände der St. Jakobskirche ab dem 12., 13., 14. oder spätestens dem 15. Jahrhundert geziert hat. Die Gebäude des Klosters sind nach dessen Säkularisierung 1541 vollständig verschwunden. Wir können uns jedoch eine Vorstellung davon machen, welche Szenen aus Wiprechts Leben an den Wänden der Pegauer Kirche verewigt wurden. Dazu können uns vor allem die in der Mitte des 12. Jahrhunderts er-

1) Ludwig COHN, Die Pegauer Annalen aus dem zwölften und dreizehnten Jahrhundert, in: Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes 4 (1858) S. 472–533, hier S. 475 f. Anm. 9.